

# Akademische Blätter

Wochenschrift für das akad. Leben in Breslau und der Provinz

Wintersemester 1910/11

Breslau, 28. Januar 1911

IV. Jahrgang Nr. 4

Bezugspreis  
pro Jahr 5,— M.  
Einzelnummer 15 Pf.  
Für Studierende Sonderbedingungen.

Breslauer Akademischer Verlag  
W. Finsterbusch, II Teichstraße 15 a  
Druck von F. W. Jungfer, Breslau  
Verantwortlich i. V.: W. Finsterbusch  
Breslau.

Anzeigenpreis  
für die 40 mm breite Kolonelzeile  
20 Pf. 1 Feld = 10 Kolonel-  
zeilen 2 M. Beilagengebühr 20 M.

## Kaisers Geburtstag.

Ein trüber Wintermorgen. Der bleigraue Himmel verbirgt uns die Wintersonne und sendet von Zeit zu Zeit feine Regenschauer auf die vielen Passanten, die mit Feststimmung auf den Gesichtern die Straßen beleben. Von den Häusern flattern die Fahnen, vom ehrwürdigen, buntbewimpelten Rathausturme klingen die Weisen eines Chorales oder eines patriotischen Liedes.

**Kaisers Geburtstag.** Wo alles feiert, dort bleibt der Musensohn nicht zurück, im Gegen teil er ist einer der ersten, gilt es doch heute das Wiegenfest seines erhabenen Rector magnificentissimus zu begehen. So fahren denn im Schmuck des prächtigen Wichses, mit prunkenden Bannern die Vertreter der Studentenschaft zur Alma mater, wo sie einen schönen Rahmen zu der großen Festversammlung in der Aula Leopoldina bilden. Wenn aber nach weihevoller Festrede die Jubelhymne angestimmt wird und das Klingen der blitzenden Schläger sich mit den Akkorden des „Heil Dir im Siegerkranz“ vereint, dann durchzuckt wohl alle Anwesenden beim Anblick der jugendfrischen Gestalten der Gedanke: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Es ist von alters her ein Vorrrecht der deutschen Studenten gewesen, einer der Träger des nationalen Gedankens zu sein, das hat der Verlauf der Geschichte schon mehrfach bekundet. Aber wohlgerichtet des nationalen Gedankens, ohne allen Zusatz, nicht in einer von Sonderinteresse eingegebenen Erklärung dieses Gedankens. Man hat nun neuerdings mit mehr oder weniger Glück versucht, den Studenten in das Getriebe der politischen Parteien zu ziehen. Das soll aber nicht geschehen. Solange ein Student eben Student ist, ist er ein Werdender. Ein zu frühes Hineinziehen in parteipolitische Strömungen kann für seine Gesamtauffassung nur schädlich wirken. Die politische Schulung kommt ganz von selbst, sofern er nur bemüht ist, den großen Fragen des Vaterlandes ein offenes Herz zu wahren. Für ihn ist neben dem Streben nach einer harmonischen, die Grundlage für einen tüchtigen Staatsbürger bedeutenden Ausbildung die vornehmste Aufgabe, den nationalen Gedanken gleich dem vestalischen Feuer zu hüten und ihn auf die Kommilitonen künftiger Geschlechter unversehrt zu vererben. Dieser Aufgabe wird er gerecht durch eine begeisterte Hingabe an sein angestammtes Kaiserhaus, in dem sich das Nationalitätsprinzip verkörpert, dessen erhabenes Oberhaupt ihm ein leuchtendes Vorbild ist als Förderer und Pfleger der Wissenschaft, des Lebenselementes unserer Universitäten. Wenn er dann nach einer solchen Studienzeit in das Leben hinaustritt, dann bietet er die sichere Gewähr dafür, daß er als Mann stets dasjenige tun wird, was seinem Vaterlande zum Wohle gereicht.



## Im Colleg der Madame Curie.

Die geniale Gelehrte und berühmte Mitentdeckerin des Radiums, Professorin der Physik an der Sorbonne, Madame Curie, welche durch den Vorschlag für die französische Akademie der Mittelpunkt eines Gelehrtenstreites wurde, hat im zweiten Wahlgang nur 28 Stimmen auf sich vereinigt, während der 64 Jahre alte Physikprofessor Branly mit 30 Stimmen an Stelle des verstorbenen Gernez gewählt wurde. Im ersten Wahlgang entfielen auf Frau Curie 28, auf Branly 29 Stimmen, 1 Stimme auf den Gelehrten Brillout. Diese eine Stimme entschied im zweiten Wahlgang für den Sieg des Professors Branly. Ein Mitarbeiter des „Figaro“, François Poucetton, welcher kürzlich eine Vorlesung dieser interessanten Frau besuchte, gibt hierüber folgende Eindrücke wieder, die wir der „Schl. Ztg.“ entnehmen:

„Im düsteren Massiv der Sorbonne, rechts von der alten Chapelle de Richelieu, ist der Eingang zur „Faculté des sciences“. Ein kalter schmuckloser Gang führt zu einer weiteren Türe. Man steigt zwei Treppen hoch und befindet sich in dem amphitheatralisch gebauten Vorlesungssaal für Physik. Es ist halb drei Uhr. Madame Curie erscheint, schlank und schwarz. Sie tritt an ihr Pult und beginnt zu sprechen. Ihre Stimme klingt zunächst ziemlich leise, zögernd, ein wenig singend mit etwas nordischem Akzent, der anfangs überrascht, dann aber sehr angenehm wirkt. Der Vortrag ist seltsam monoton, ernst, streng wissenschaftlich. Die Haltung der Vortragenden hat aber etwas imponierendes und nimmt die ganze Aufmerksamkeit des Zuhörers gefangen. Ununterbrochen betrachte ich diese magere, schmale Figur. Diese Frau hat in ihren Gesten, ihrer ganzen Art sich zu geben, etwas geradezu Puritanisches. Ihre Kleidung ist äußerst einfach: ein schwarzer, plissierter Rock, ein schwarzer Gürtel, eine schwarze Taille. Die Ärmel sind ganz eng, ein wenig kurz, praktisch und lassen die Handgelenke frei. Ihre Hände sind fein und schön. Sie trägt keinerlei Schmuck, bis auf ein schmales, goldenes Ketten um den Hals, an dem ein Medaillon hängt.“

Aber das sind alles Nebensachen! Man muß sehr genau hinsehen, wenn man dies alles beobachten will; das interessanteste an ihr ist doch ihr Gesicht, dies Antlitz das aussieht, wie der verkörperte moderne Gedanke. Ich kann den Blick nicht abwenden von dieser leidenschaftsvollen Miene, hinter deren Unbeweglichkeit sich manche Geheimnisse zu verbergen scheinen. Allein der Mund lebt, spricht Worte, formt Sätze, entwickelt Ideen. Ihr heutiger Vortrag enthält für mich nichts Neues. Namen werden genannt, die mir geläufig sind, aber was frage ich nach all diesen Emanationen, Elektronen, den ganzen physikalischen Fachwörtern und dem Radium? Ein einziger Gedanke fesselt mich, und das ist das Geheimnis des merkwürdigen Gesichts der Madame Curie, ihre starren Augen und ihre große Stirn. Diese Stirn ist breit und gewölbt, die Stirn eines Mathematikers oder Musikers, wuchtig und streng. Sie beherrscht das ganze Gesicht, und die etwas müden Augen verlieren sich unter ihr . . . Immer noch spricht die monotone Stimme, während ringsumher peinlichste Stille herrscht. Ich sehe mich in dem Saal um und mustere die Hörer. Da sitzen einige Studenten, welche eifrig mitschreiben, andere, offenbar ältere Semester, scheinen sich lediglich wärmen zu wollen, und vorn sitzen auch fünf Damen. Sie sind alle ausnahmslos sehr hübsch. Eine die gerade vor mir sitzt, ist besonders schick, und dabei so blond und so feierlich. Sie hält einen niedlichen Bleistift in der Hand und in ihr Buch hat sie mit großen, steilen Schriftzügen geschrieben: „Vorlesung der Madame Curie vom 18. Januar“. Sie wird für heute nicht mehr aufschreiben, es genügt für diesmal. Und Madame Curie spricht weiter, immer in demselben Ton. Sie unterrichtet, sie will nicht überzeugen: Ihr Gesicht verändert sich nicht einen Augenblick. — Plötzlich verstummt sie, das Kolleg ist zu Ende. Eine leichte Verbeugung und sie zieht sich zurück. Sie eilt nach Ihrem Laboratorium, zurück zu ihren Studien, ihren Experimenten, ihrer Einsamkeit.“ —

Fernab vom Getriebe des Alltagslebens findet diese geniale Frau ihre ganze Befriedigung im Wirken für die Wissenschaft. — Die alten Mauern des Palais Mazarin werden während der Jahrhunderte nicht einen solch bewegten Ansturm erlitten haben, als an dem Tage dieser Wahl, handelte es sich doch um die Prinzipienfrage, ob eine Frau die Schwelle der Akademie der Wissenschaften überschreiten sollte, und waren doch beide Strömungen ungefähr gleich stark. Madame Curie wird, trotzdem sie nicht der Reihe der „Unsterblichen“ beigesellt wurde, in ihrem Wirken für die Wissenschaft doch unsterblich bleiben. —

Exegi monumentum aere perennius.

W. F.

## Hochschulnachrichten.

### Breslau.

#### Von der Universität.

Kaiser-Geburtstagsfeier in der Universität. Die akademische Feier der Universität fand am 27., vormittags 11 Uhr in dem alten Prunksaale der renovierten Aula Leopoldina statt. Zu der Feier, welche gleichzeitig die Wiedereinweihung des Festraumes war, hatten sich ein stattliches Auditorium und die Vertreter der

Königlichen und städtischen Behörden eingefunden, an der Spitze der Kurator Oberpräsident Dr. von Guenther. Die Chargierten der studentischen Korporationen, die das Podium flankierten und die Fensternischen besetzt hatten, sowie die reichgestickten Uniformen der Staatswürdenträger vervollständigten das farbenreiche Bild.

Punkt 11 Uhr betrat unter Fanfaren und Paukenwirbel der Zug des Lehrkörpers den Festsaal. An der Spitze des Zuges geleiteten der Kurator der Universität, Ober-

präsident Dr. von Guenther, und der Rector magnificus Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hillebrandt den Festredner Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Förster. Hierauf folgten die Senatoren mit dem Universitätsrichter, die ordentlichen und außerordentlichen Professoren in ihren Amtsroben, sowie die Privatdozenten und die Lektoren nach den vier Fakultäten geordnet. Der Sängerchor intonierte die „Allmacht“ von Lachner unter Musikdirektor Filkes Leitung.

Hierach hielt Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Förster die Festrede, in deren Mittelpunkt er den Festraum selbst stellte. Er führte aus, daß gerade der heutige Tag eine ganz besondere Weihc dadurch erhält, daß seit langer Zeit wieder zum ersten Male die schöne Aula Leopoldina zur Feier des Geburtstages unsres Landesherrn benutzt wird. Noch ist es nicht lange her, daß ein deutscher Kaiser, ein Sproß aus dem Hause Hohenzollern, zum ersten Male diesen Raum betreten hat. Es war im September 1906, als der Kaiser diesen Raum von so hohem kunsthistorischen Werte besichtigte und sich nicht sehr befriedigt über seine Schönheit zeigte. Er sicherte eine Unterstützung zur Wiederherstellung schadhaft gewordener Stellen und zu betätigten mit eigenen Ratschlägen sein Interesse für die Aula. Mit seiner Hilfe ist das Werk zu Ende geführt worden und in erneuter Schönheit prangt heute der Raum. Der Redner entwickelte dann weiter ein lichtvolles Bild der Entstehung und der Geschichte der Aula Leopoldina und erläuterte den Sinn der vielen herrlichen Frescogemälde. Dann ging er weiter auf die Geschichte der Universität über, die in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann. Er leitete schließlich die Rede auf die Person unseres Kaisers über, der den deutschen Hochschulen seine volle Huld entgegenbringt und dem heute erneut das Gelübe der Treue abgelegt werden solle. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Redner seine hochinteressanten Ausführungen. Dem Hoch folgte der Gesang der Kaiserhymne, den die Chargierten mit Anschlägen der Rapiere begleiteten. Darauf verlas der Festredner die Ergebnisse der im verflossenen Jahre zur Bearbeitung gestellten Preisaufgaben der einzelnen Fakultäten und verkündete die Namen der Preisgekrönten.

Nach der Preisverkündung wurde die Feier mit dem „Salvum fac regem“ von Filke beschlossen. Dann verließ unter Fanfarenklängen der akademische Lehrkörper in gleicher Weise wie beim Eintritt geordnet den Festsaal.

#### Kaiser-Geburtstagsfeier in der Technischen Hochschule.

Die erste Kaiser-Geburtstagsfeier in der Technischen Hochschule fand am Vorabend von Kaisers Geburtstag, am 26., nachmittags 5 Uhr, statt. Die Aula war festlich erleuchtet und mit Palmen und Blattpflanzen reich geschmückt, in deren Mitte die Büste des Kaisers aufgestellt war. Zu beiden Seiten gruppierten sich die Chargierten der studentischen Korporationen der Hochschule mit ihren Fahnen. Der Feier wohnte eine glänzende Festversammlung bei, darunter auch zahlreiche Damen. Unter den Teilnehmern befanden sich der Königl. Kommissar der Technischen Hochschule Oberpräsident Dr. von Guenther, der Kommandierende General des VI. Armeekorps, General der Infanterie von Woysch mit Gemahlin, der Rector magnificus der Universität Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hillebrandt, sowie als Vertreter der Stadt Bürgermeister Trentin, ferner Oberlandesgerichtspräsident Vierhaus, Oberpostdirektor Neumann, Berghauptmann Schmeißer, Dompropst König u. a. Der Festakt wurde eröffnet durch den „Einzug der Gäste“ aus „Tannhäuser“. Nach den ersten Taktten des Musikstückes erschien der Lehrkörper der Hochschule mit dem Rektor Prof. Dr. Schenck an der Spitze, ihm zur Seite der Festredner Prof. Simmersbach. In seinen etwa einstündigen fesselnden Darlegungen feierte er das Aufblühen der schlesischen Eisenindustrie unter dem Regime der preußischen Könige und be-

tonte, daß wir nicht zum wenigsten den Aufschwung unserer oberschlesischen Industrie der landesväterlichen Fürsorge unseres jetzigen Königs verdanken, dem es vergnönt war, den Frieden zu wahren. Wir wissen was wir an unserem Kaiser haben. Wie auch das Urteil der Geschichte über Wilhelm II. ausfallen mag, das eine steht schon jetzt fest, daß uns um ihn das Ausland, Freund und Feind, beneidet. Uns Schlesier aber erfüllt besonderer Stolz. Denn auf schlesischem Boden hat der Kaiser vor wenigen Jahren ein Wort im Sinne Friedrichs des Großen gesprochen, das uns in den heutigen ernsten Zeiten, wo schwarze Wolken am Horizonte Deutschlands aufzuziehen drohen, als fester Rückhalt dient im Ringen um die Wahrheit. Jenes Wort lautet: „Freiheit für das Denken, Freiheit in der Weiterbildung der Religion und Freiheit für unsere wissenschaftliche Forschung! Das ist die Freiheit, die ich dem deutschen Volke wünsche und ihm erkämpfen möchte!“ Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß das kaiserliche Wort voll und ganz in Erfüllung gehen möge zum Segen des Vaterlandes und zum Ruhme seines Herrschers. In das dreifache Hoch auf den Kaiser stimmte die Festversammlung begeistert ein, hierauf wurde die Kaiserhymne gesungen. Um 6 1/4 Uhr war die Feier beendet.

° **Personalnachrichten.** Auf eine 25jährige Tätigkeit als ordentlicher Professor an der Universität Breslau konnte am 25. d. M. der Direktor des pharmakologischen Instituts, Geh. Medizinalrat Dr. Wilhelm Filehne zurückblicken. Der ausgezeichnete Pharmakologe ist 1844 in Posen geboren. 1874 kam er als Assistenarzt Leubes an die medicinische Poliklinik in Erlangen und habilitierte sich ebenda als Privatdozent. 1876 wurde er Extraordinarius der Arzneimittellehre in Erlangen. Am 25. Januar 1886 erfolgte seine Ernennung zum Ordinarius in Breslau. — Professor Dr. Franz Skutsch, Ordinarius für klassische Philologie an der Universität Breslau, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Straßburg nicht angenommen, bleibt also erfreulicher Weise unserer Universität erhalten.

° **Jubiläum.** Sein 25jähriges Amtsjubiläum beging am 22. d. M. der Pedell Pfennig an der Universität.

° **Referendaratsprüfung.** Unter dem Vorsitz des Geh. Justiz- und Oberlandesgerichtsrat Kruska und vor den Prüfungskommissionen Prof. Dr. Schott, Prof. Dr. Mayer und Staatsanwaltschaftsrat Rothe bestanden am 26. Januar die Kandidaten Bräuer, Kara und Stiller die Referendaratsprüfung.

° **Die Gedenktafel** zur Erinnerung an die in den Befreiungskriegen und im Deutsch-französischen Kriege 1870/71 gefallenen Breslauer Studenten haben nun, nachdem sie des beengten Raumes wegen aus der Aula Leopoldina entfernt werden mußten, ihre entgültige Aufstellung im Treppenhaus des Hauptflügels gefunden. Diese Aufstellung, die nach dem Muster anderer Universitäten erfolgte, ist nur zu begrüßen, da auf diese Weise die Erinnerung an denkwürdige Zeiten dem Vorübergehenden immer wieder erneuert wird.

° **Medaille zum Universitätsjubiläum.** Der Entwurf für die Medaille zur Jubelfeier unserer Universität, deren Anfertigung Professor von Gosen übertragen ist, hat nach der „Schl. Ztg.“ die Genehmigung der Universität und des Kultusministeriums erhalten. Das vornehm wirkende Stück ist im Stil der Frührenaissance gehalten, und zeigt auf der einen Seite dem Auftrage gemäß das Bild des Kaisers mit einer Umschrift, die sinnreich der berühmten „messianischen Weissagung“ Virgils nachgebildet, sowohl auf die mit der Begründung der Universität beginnende neue Zeit, wie auf die Bestrebungen Sr. Majestät, der Wissenschaft neue Bahnen zu erschließen, hinweist. Auf der Rückseite gibt das Universitätsgebäude, über dem ein glanzvolles Licht sich ausbreitet, den Hintergrund ab, davor erscheint, das Feld füllend, die auf einem Hirsch reitende Wissenschaft als bekleidete weibliche Gestalt, Schwert und Buch haltend. Der Hirsch, ursprünglich in Anlehnung an Psalm 42 die Heilssehnsucht allegorisierend, hat

in neuerer Zeit die Umdeutung zum Symbol des Wissensdurstes erfahren. Daß die Wissenschaft Schwert und Buch in Händen hält, ist nicht nur eine Erinnerung an die Medaille für die alte Leopoldinische Universität, sondern auch an die Zeit der Gründung der neuen Hochschule, welch letztere, in Preußens tiefster Erniedrigung ins Leben gerufen, bald eine Hochburg und Pflanzschule für den Kampf gegen den Korsen werden sollte. Man darf das Schwert also auch als das Sinnbild des Vertrauens auffassen, daß der Geist, den er in Breslau erlassen „Auf-  
ruf an Mein Volk“ atmet, der in Fichtes Wort lebt: „Nicht Siegen oder Sterben soll unsere Lösung sein, sondern Siegen schlechtweg“, in den Hörern und Lehrern unserer Hochschule nimmer verwehen wird.

#### Studentenheim in Breslau.

Seit der Veröffentlichung in Nr. 3 unsrer Zeitung sind bei der Sammelstelle, dem Bankhause E. Heimann, hier, wieder einige tausend Mark eingegangen. Größere Beiträge haben gespendet: Die Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft 500 M., J. Molinari & Söhne in Breslau 300 M., Fideikommissbesitzer Egmont von Tielsch in Reußendorf 300 M., Geheimrat Arnhold in Berlin 300 M., Kommissionsrat M. Boden in Breslau 200 M., Professor Adolf Lesser, Justizrat Bitta und Herr Paul Caro in Breslau je 100 M., die Kreise Tarnowitz 200 M., Schweidnitz, Münsterberg und Frankenstein je 100 M., die Städte Schweidnitz 200 M., Oels, Sagan, Buzlau, Neustadt und Glogau je 100 M. Die Stadtverordneten von Liegnitz haben, wie schon berichtet, beschlossen, 400 M. beizusteuern.

#### von der Technischen Hochschule. Exkursion technischer Hochschüler nach Oberschlesien.

Am 20. und 21. d. Mts. unternahm die Maschinenbauabteilung der Technischen Hochschule in Breslau ihre erste Exkursion in das oberschlesische Industriegebiet zur Besichtigung von Hüttenwerken. An ihr beteiligten sich die dieser Abteilung angehörenden Professoren, Dozenten, Assistenten und eine größere Anzahl Studierender, im ganzen 26 Personen.

In entgegenkommender Weise hatten die Direktoren der Friedenshütte bei Morgenroth und der Julianihütte in Bobrek, auf deren Besichtigung je ein ganzer Tag verwendet wurde, der Exkursion sachkundige Führer zur Verfügung gestellt, so daß eine übersichtliche und wirklich vollständige Besichtigung dieser so überaus vielseitigen Werke erfolgen konnte. So konnte nicht nur der Fabrikationsgang des Kokscs, des Roheisens, des Bessemer- und Martinstahles und seiner Weiterverarbeitung in den Walzwerken eingehend von rein technischem wie auch wirtschaftlichem Gesichtspunkt aus studiert werden, sondern die Maschinen- und Elektroingenieure hatten auch ausgiebige Gelegenheit, an den ebenso vielseitigen wie großartigen maschinellen Anlagen ihre Sonderstudien zu machen.

Sämtliche Teilnehmer der Exkursion gewannen den überzeugenden Eindruck, daß derartige Besichtigungen industrieller Werke für die Lehrer und Studierenden technischer Hochschulen ganz unentbehrlich geworden sind, für die Lehrer, um in ständiger, inniger Fühlung mit der Praxis zu bleiben, und für die Studierenden, um wenn möglich eine solche Fühlung bereits vor ihrem Eintritt in den praktischen Beruf zu gewinnen und vor allem natürlich, um das Studium ihres Faches durch Anschauung zu vertiefen und sich auf diese Weise für die spätere Berufstätigkeit zu rüsten. Wenn dies schon ganz allgemein für die technischen Hochschulen gilt, so gilt es insbesondere für die Breslauer Hochschule, die ja dafür gedacht und berufen ist, die für die oberschlesische Industrie erforderlichen technischen Kräfte auszubilden. Schl. Z.

#### Auswärtige Hochschulen.

h. Braunschweig. Der Privatdozent für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule, Diplom-Ingenieur Dr. Hugo Mosler ist zum außerordentlichen Prof. ernannt worden.

h. Freiburg i. Br. Der Professor der Theologie an der hiesigen Universität Dr. Cornelius Krieg, erzbischöflicher geistlicher Rat und päpstlicher Hausprälat, ist am 24. Januar im 72. Lebensjahr gestorben.

h. Gleßen. Der Mathematiker, Professor Dr. Georg Landsberg in Kiel hat einen Ruf hierher als Nachfolger des zum 1. April in den Ruhestand tretenden Geh. Hofrats Prof. Dr. Moritz Pasch abgelehnt. Dr. Landsberg ist ein geborener Breslauer, studierte in Breslau und Leipzig und habilitierte sich 1893 in Heidelberg, wo er vier Jahre später zum außerordentlichen Professor befördert wurde.

h. Rostock. Der ordentliche Professor für deutsches Recht, Handelsrecht und bürgerliches Recht Dr. jur. Karl Lehmann hat einen Ruf nach Göttingen als Nachfolger des Geh. Justizrats Professor Ehrenberg erhalten.

h. Straßburg i. E. Der Direktor der bakteriologischen Abteilung im Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin, Geh. Regierungsrat Professor Dr. med. Paul Uhlenhuth hat einen Ruf nach hier als ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Hygiene und Bakteriologie als Nachfolger von Professor Dr. Josef Forster erhalten. Geheimrat Uhlenhuths spezielles Arbeitsgebiet ist die Immunitätsforschung und ihre praktische Anwendung. — Der Privatdozent und erste Assistent am Botanischen Institut der Universität Freiburg i. Br. Dr. Hans Kniep ist zum außerordentlichen Professor für Botanik und Kustos am Botanischen Institut der hiesigen Universität ernannt worden.

**Habilitationen.** Es haben sich habilitiert in Berlin an der Bergakademie für Petrographie der Bezirksgeologe Dr. Ludwig Finckh; in Halle für Zivilprozeßrecht und bürgerliches Recht der Gerichtsassessor Dr. jur. W. Hein in Jena; für Zoologie der Assistent am zoologischen Institut Dr. phil. Albrecht Hase; in Rostock für Anatomy Dr. med. Friedr. Karl Walter.

#### Verschiedenes.

**Zu stimmberechtigten Rittern des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste** wurden ernannt: die Professoren Roentgen-München und Hering-Leipzig, der Bildhauer Lessing-Berlin, der Landschaftsmaler Schönleber-Karlsruhe und Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz-Berlin.

**Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.** Bei der in Berlin am 23. Januar abgehaltenen konstituierenden Sitzung des Senates der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ist die Wahl des Verwaltungsausschusses der Gesellschaft erfolgt. Der Ausschuß besteht aus dem Präsidenten Adolf Harnack, ferner den Herren Krupp von Bohlen und Halbach, Professor Emil Fischer (Schriftführer), Franz von Mendelsohn und Dr. von Böttiger (Elberfeld).

Die vom Kaiser den Senatoren verliehene Amtstracht besteht aus einem talarartigen Gewande aus grünem Velvet mit scharlachrotem Kragen und einem Barett, das aus demselben Stoffe gefertigt ist und dieselbe Farbe hat wie der Talar. Diese Amtsrobe soll von den Senatoren bei besonderen feierlichen Gelegenheiten getragen werden.

**Ein allgemeiner österreichischer Studentenstreik** ist zu erwarten. Die Vertretung der fortschrittlichen Hochschüler in Lemberg hat beschlossen, bei einer etwaigen Massenrelegation ihrer Kommilitonen in Krakau einen allgemeinen Streik an der Universität und am Polytechnikum in Lemberg zu veranstalten sowie die Studenten der übrigen Universitäten um eine Stellungnahme in dieser Angelegenheit zu ersuchen.

**Aus St. Petersburg** wird gemeldet: Laut Beschuß des Ministerrates sind alle Studentenversammlungen in den Hochschulen außer den wissenschaftlichen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten. Es ist eine Anordnung erlassen worden, um den Studierenden die Möglichkeit zu gewährleisten, ungestört ihren Studien obliegen zu können.

## Aus Kunst und Wissenschaft.

### Vom Büchertisch.

#### Neuerscheinungen.

**Allgem. Bibliophilie, Gesamtwerke usw.**  
**Minerva**, Handbuch der gelehrten Welt. Bearbeitet von Dr. G. Lüdke und J. Beugel. 1. Bd.: Die Universitäten und Hochschulen usw., ihre Geschichte und Organisation. Mit dem Bildnis des Akad.-Präs. Prof. Dr. Eduard Sues. VIII, 623 S. kl. 8°. Straßburg i. Els., K. J. Trübner. 9,—, geb. in Halbberg. 10,—.

#### Theologie.

**D. Ludw. Ruland**. Die Leichenverbrennung vom Standpunkt der christlichen Weltanschauung. 20 S., 8°. Köln, J. P. Bachem. —,60.

**Vigilius**. Die neuesten päpstlichen Dekrete. 32 S., gr. 8°. Halle, Verlag des evang. Bundes. —,50.

**Rechts- und Staatswissenschaften usw.**  
**Handwörterbuch** der Staatswissenschaften. Herausg. v. Drs. Geh. Reg.-Rat Prof. J. Conrad, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rat vortr. Rat L. Elster, Proff. Geh. Ob.-Reg.-Rat W. Lexis und Geh. Justizrat Edg. Loening. 3. gänzl. umgearb. Aufl. 6. Bd. XII, II, 1284 S. Lex. 8°. Jena, G. Fischer. 20,—, geb. 23,—.

**K. Moro**. Unter jungtürkischer Gewalttherrschaft. IV, 84 S., gr. 8°. Wien, „St. Norbertus“. 2,—.

#### Naturwissenschaften usw.

**Frdr. Dannemann**. Die Naturwissenschaften in ihrer Entwicklung und in ihrem Zusammenhange. 2 Bd.: Von Galilei bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Mit 116 Abb. im Text und mit 1 Bildnis von Galilei. V, 433 S., gr. 8°. Leipzig, W. Engelmann. 10,—, geb. i. Leinw. 11,—.

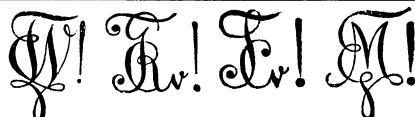
#### Bau- und Ingenieurwissenschaft.

**Handbuch** der Ingenieurwissenschaften in 5 Teilen. 4. Teil: Die Baumaschinen. Begründet von Geh. Bau-Rat Prof. F. Linke und Ob.-Baudirektor L. Franzius. Herausg. von Prof. H. Weihe. Lex. 8°. Leipzig, W. Engelmann.

#### Bücherbesprechung.

**Alexander Castel**. Der seltsame Kampf. Drei Novellen. Geh. 3,50 M; i. Pappb. 5,— M; i. Halbf. 6,50 M. Verlag von Albert Langen, München.

Es sind wirkliche Kämpfe, die uns der junge Schweizer Autor in dieser Novellenansammlung erzählt; Kämpfe deren Schauplatz die parfümgeschwängerten Salons und lichtfimmernden Ballsäle der Großstadt sind, deren Beteiligte der „Welt“ angehören. Mit guter Gestaltungskraft und von einer genauen Milieukenntnis unterstützt, führt uns Castel in die Ideenwelt der eleganten Kreise ein, wo das höchste Prinzip ungeschmälter Lebensgenuss ist. Aber wenn dieses Prinzip auch lange obwaltet und fast zum



### Br. C. V.

Die kathol. deutschen Studentenverbindungen

#### Winfridia, Rheno-Palatia, Salia, Marchia

geben sich die Ehre, ihre werten Ehrenmitglieder, lieben Alten Herren und Inaktiven zu dem am

31. Januar, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr s. t.

im kleinen Saale des Vinzenzhauses stattfindenden

### Kaiser-Kommers

geziemend einzuladen.

Die derzeitige präsidierende Verbindung

Rheno-Palatia

cand. med. Ricklin X.

### Photo-Artikel

Otto Stuhlmann

Breslau IX

Adalbertstr. 8

Appare antiquarisch sehr preiswert.

Anfertigung aller Amateur-

arbeiten zu solid. Preisen.

Apparate gratis.

*Die Nachahmung der in dieser Zeitschrift angewendeten Inseraten-Entwürfe ist verboten.*

*Der Verlag.*

### Student,

der zwecks Beendigung seiner Studien alkohol-frei leben will, sucht Gesinnungsfreund.

Offerant unter A. Z. Breslauer Akad. Verlag, W. Finsterbusch, Breslau II.

### Kilian & Co.

#### Filialen:

Schuhbrücke 81, vis-à-vis Hotel goldene Gans, Gartenstraße 100, im Hotel du Nord, vis-à-vis dem Hauptbahnhof,

Gräbschenerstraße 71, Ecke Reichstraße, Friedrich-Wilhelmstraße 14,

Gartenstraße 66/70, im Hotel 4 Jahreszeiten, Tautenzienplatz 10,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

### feinster Hamburger und inländischer Zigarren-Fabrikate

Eigener direkter Bezug von Importen.

Zigaretten sämtlich bekannter u. renommierter Fabriken. Bei Entnahme von Original-Kisten gewähren 5% von 1 Mille 10% Rabatt.

Muster geben zu Engros-Preisen ab.

Siege gelangt, zuletzt müssen sich diese vornehmen Lebenskünstler doch den machtvolleren Gesetzen der allgemeinen Menschlichkeit beugen, sie müssen sich eingestehen, daß sie einen seltsamen, nutzlosen Kampf gekämpft haben, und das hat uns Castel in seinen Novellen mit überzeugender Wahrheit vor Augen geführt wenngleich der manchmal philosophierende Ton auch störend wirkt. —s.

**Hermann Hesse.** *Gertrud*, Roman. Geh. 4.— M., in Pappbd. 5,50 M., in Liebh.-Halbfanzbd. 7.— M. Verlag von Albert Langen, München.

Ein neuer Roman von Hermann Hesse, — wer ver spräche sich davon nicht hohe künstlerische Freude! — Im Anfang des Romans steht die Freundschaft zwischen sehr verschiedenen gearteten Männern, in der Mitte wirkt zweierlei Liebe um die Eine: Gertrud, und am Schluß hat der Tod Gatten wie Freunde getrennt. Im Grunde ist dieser Roman weniger die Geschichte Gertruds als des Musikers Kühn; doch jene edle Frauengestalt ist diesem „nicht nur ein großes Stück Erleben und Schick-a“ sondern steht ihm „auch als Stern und hohes Sinnbild über allem.“ Mit bewährter Meisterschaft gestaltet H. Hesse auch hier das Auf und Ab tiefer Gefühle und Erlebnisse, die dem ernsten, äußerlich schlichten, ehrlichen und doch glückarmen Leben des Musikers die innere Bewegtheit und Fülle verliehen. Die Liebe zu Gertrud ist das große Ereignis seines Daseins, und dieses führt den fast vernichtenden Schmerz im Gefolge, daß nicht er, sondern sein Freund sie gewinnt. Doch der gleichzeitige Tod seines Vaters bürdet ihm Pflichten auf, die ihn vor dem letzten Schritt zurückhalten; und seine Tage verlaufen von da ab ruhig, arbeitsam und erfolgreich — bis Gertruds Schicksal sich in einer Weise wendet, die selbst er, der längst ihr Unglück kannte, nicht geahnt hat. Bei ihrem Gatten, dem Freunde Muoth, erlebt er einen seltsam feierlichen Gedenktag an sie, die bei ihrem Vater weit

und noch nicht wieder stark genug ist, zurückzukehren, und an vergangene glückliche Tage; in der Nacht darauf beschließt Muoth sein Leben und erfüllt damit die Tragödie zweier Menschen, die vor Liebe nicht voneinander können und sich dennoch peinigen müssen. — In der Freundschaft, die sie am Anfang verband, sehen die einsame Frau und Kühn sich fernerher täglich, doch die ab und zu auf verbotene Wege abirrenden Gedanken verscheucht er, weiß er doch, „daß an seinem und ihrem Leben nichts mehr zu ändern ist.“ Und still gehen die Jahre weiter. . . . —l.

#### Mitteilung der Redaktion.

Wir bitten alle Sendungen ausschließlich zu adressieren: W. Finsterbusch, Breslauer Akademischer Verlag, Breslau II, Teichstraße 15 a.



**Café Geier**  
Inhaber: Paul Geier

1 Minute vom Hauptbahnhof Gartenstrasse 87 1 Minute vom Hauptbahnhof

Täglich von 4 bis 7 Uhr nachmittags  
von 9 bis nach 3 Uhr nachts

**Konzert**

Nach Schluss der Theater warme Küche  
mit täglich wechselnden Spezialitäten.



**Spezial-Ausschank:**  
**Münchener Mathäser-Bräu**  
Ohlauerstrasse 8. Telefon 4144.  
Erstklassige Küche. Inh.: Paul Schröder.

**Leih- weise** **Frack-, Rock- und Smoking-Anzüge**  
Klapp- und Cylinder-Hüte

**C. P. Pätzold**, Königsstr. 91.  
Fernruf 9624. Fernruf 9624.

Die „Akademischen Blätter“ werden den Mitgliedern aller hiesigen studentischen Korporationen zugestellt. Außerdem findet unsere Zeitschrift weiteste Verbreitung bei den Dozenten der Universität wie der Technischen Hochschule; auch in den Kreisen der älteren Akademiker wie in den Verstellungsstellen: in der Technischen Hochschule — an der Universität — Medizinische Klinik — Königl. Anatomie — Landwirtschaftl. Institut — Studentenheim — Theologisches Konvikt — Universitätsbibliothek — Anwaltszimmer im Königl. Amtsgericht.



**Café u. Restaurant „Zum Tauentzien“**  
Tauentzienplatz 1b.  
Original Wiener Küche 6 Dorffelder-Billard  
Original Pilsner Münchener Hackerbräu Erstes Kulmbacher  
Täglich  
**Zingel-Konzert**  
Wochentags von 9 Uhr abends bis 3 Uhr nachts,  
Sonn- u. Feiertags von 4½ bis 7 Uhr nachmittags  
und 8 Uhr abends bis 3 Uhr nachts.  
Direktion: Max Schumann.

## Studenten- Utensilien - Fabrik

älteste und grösste  
Fabrik dies. Branche  
Emil Lüke, vorm. Carl  
Hahn & Sohn, G. m. b. H.  
Jena in Thüringen 37.  
Man verlange gross.  
Katalog gratis.

## Stadt-Theater.

Sonntag Nm.: Rotkäppchen.  
Sonntag Ab.: Troubadour.  
Cavalleria rusticana.  
Montag: Königskinder.  
Dienst.: Der Waffenschmied.  
Mittw.: Der flieg. Holländer.  
Donnerstag: Königskinder.  
Freitag: Mignon.  
Sonnabend: Don Juan.

## bobe-Theater.

Sonntag Nm.: Ein Walzer-  
traum.  
Abd.: Das Musikantenmädel.  
Montag: Die Kinder.  
Dienstag u. Mittwoch: Das  
Musikantenmädel.  
Donnerstag: Ziegeunerliebe.  
Freitag: D. Musikantenmädel.  
Sonnab.: Zum ersten Male:  
Das Puppenmädel.

## Bresl. Schauspielhaus.

Sonntag Nm.: Die keusche  
Susanne.  
Sonntag Abd.: Kreolenblut.  
Mont.: Die Förster Christel.  
Dienstag: Quo vadis?  
Mittwoch: Kreolenblut.  
Donnerst.: Hans der Flöten-  
spieler.  
Freit.: Die keusche Susanne.  
Sonnabend Nachm.: Die  
goldene Märchenwelt.  
Sonnabend Abd.: Première  
Alt Heidelberg.

## Zirkus Busch

Luisenplatz.

Täglich Abends 8 Uhr

## Farmerleben

Großes Original-Manege-  
schaustück des Zirkus  
Busch in 5 Bildern  
sowie das große  
Gala-Programm.

## 2 Sonntags 2 Vorstellungen

Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.  
Preise der Plätze so-  
wie Billettverkaufs-  
stellen siehe Anschlag-  
säulen und Tageszettel.

## Restaurants, Cafés und Konditoreien

in denen die Akademischen Blätter ausliegen:  
M. Kempinski & Co., Orlangerstrasse 79 und Promenade.  
Augustinerbräu, Blücherplatz, Ecke Junkernstrasse.  
Hackerbräu, Orlauerstrasse 75.  
Mathäserbräu, Orlauerstrasse.  
Paulaner Bräu, Wihl, Barthe, Christophoriplatz.  
Spaten-Bräu, Tantzenplatz.  
Conrad Kißling, Junkernstrasse.  
Hotel „Kaiserkofel“, Neue Taschenstrasse 25.  
Zum Schuhtheiss\*, Schweißnitzerstrasse 31.  
Strehlenz Biergarten, Promenade und Neue Gasse 25.  
Böttchers Restaurant und Garten, Promenade.  
Brauerei „Schwarze Kuh“, Neumarkt.  
P. W. Wissmannscafé, Neumarkt.  
Café „Wissmannscafé“, Gartenstrasse.  
Café „Schuster“, Schweißnitzerstrasse.  
Café „Geler“, Gartenstrasse 87.  
Café „Silesia“, Orlauerstrasse 38.  
Café u. Restaurant „zum Glockenkuss“ Taschenstrasse 28/24.  
Café „Kaiserkrone“ Schweißnitzer Stadtgraben.  
Konditorei Lothar Wende, Junkernstrasse und Orlauerstrasse.  
Konditorei Brischke, Scheitnigerstrasse.  
Konditorei Menzel, Matthiasplatz 1.  
Reform-Restaurant Thalia, Altbüsserstrasse.

Inhaber: Hugo Schötz.

Viktoriastrasse 95. Telefon 361. Reit-  
Unterricht. Für Studierende  
20% Ermäßigung.  
Pferde leihweise z.  
Ausreiten jederzeit  
zur Verfügung. Jeden Sonntag  
von 11 bis 12 Uhr  
Musikreiten. Musik von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments. Breslauer-Tattersall

Berufen Sie sich beim Einkauf  
auf den Akademischen Verlag.

## Schreib- u. Zeichenmaterialien Ulrich Kallenbach

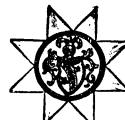
Taschenstraße 29-31 (dicht an der Orlauerstraße)

Zu Originalpreisen:

Reißzeuge von E. O. Richter & Co., Mertz & Co. Winkel,  
Reißbretter, Schienen, Paus, Zeichen- und Entwurfspapiere,  
Technische Farben, Auszugsbücher von Günther Waener.

## Stern-Cognac

Spezialität:  
garantiert Weinbrand



Stern-Cognac  
das Glas 25 Pf.

Compagnie G. m. b. H., Breslau,  
Schweißnitzerstr. 27, gegenüber d. Stadttheater

Alle Sorten Südwine, Portwein, Sherry, Madeira, sowie Bordeaux-,  
Rhein-, Mosel- und Champagnerweine gelangen glasweise zum Verkauf.

Größtes Lager elegantester

## Masken

Billige Kauf- u. Leihpreise  
Katalog geg. 30% Marken

## Geschw. Seehrich

Augustastraße 54  
im eigenen Grundstück.

Vornehmstes  
Anfertigungs-, Verleih-  
u. Vers.-Gesch. 1. Rg.  
Gegründet 1875.

## lieblichs Etablissement

Gastspiel  
Original-Parisiana



## Die G'schamige

oder  
Nach der Redoute

Ein Dialog zu d. bekannten  
Bilde von F. v. Reznizek.

und das brillante  
Januar-Programm.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Monat Februar:

Robert Steidl.

Hermann Klink

Georg Neumüller

Elsie Terry

3 Gebrüder Willé

Kaufmann-Truppe

Henry de Vry

usw. usw.

## Victoria-Theater.

Henry

## Bender

in der Posse:

## Der Doppelmensch

Vorher die neuen  
Kunstkräfte.

## Zoologischer Garten.

Jeden Sonntag und Mittwoch

## Konzert.

Jeden 2. Freitag

## Symphonie-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

